

Ueber

Martin Luthers Schülerleben in Magdeburg

und den dortigen Verein

der Brüder vom gemeinsamen Leben

im Thal des h. Hieronymus, auch Trulbrüder (Nulbrüder, Lulharden) genannt.

Von F. WIGGERT.

Der herkömmlichen Ansicht nach ist Martin Luther von 1497 an ein Jahr lang in Magdeburg in die Schule der Franciscaner oder Barfüßler gegangen. So erzählt auch Rathmann (Geschichte der Stadt Magdeburg, Band 3, S. 296). F. W. Hoffmann dagegen (Geschichte der Stadt Magdeburg, 1845, Band I. S. 482) sagt, Luther habe — laut seines Briefes an den hiesigen Bürgermeister Claus Sturm vom 15. Juni 1522, „die Schule der Trollbrüder (Hieronymiten) besucht.“*) Ich könnte, da ich mit diesem gründlichen und umsichtigen Forscher in der Geschichte unserer Stadt über diesen Punkt in der Hauptsache gleicher Ansicht bin, die Sache auf sich beruhen lassen, wenn nicht das neueste umfangreiche Werk über Luthers Leben zu genauerer Besprechung der Sache mich gewissermassen verpflichtete. Es beruft sich nämlich Karl Jürgens, damals Pfarrer in Stadtoldendorf im Herzogthum Braunschweig), im ersten Bande seines Werkes: Luthers Leben, indem er S. 256 — 272

*) Ueber die Trollbrüder verweist Hoffmann a. a. O. auf eine frühere Stelle seines Werkes, S. 437 f. wo er schon einige geschichtliche Nachrichten über sie gegeben hat. Dass aber Luther laut seines Briefes die Schule der Trollbrüder besucht habe, lässt sich genau genommen nicht sagen; denn in seinem Briefe, wenigstens wie dieser uns in dem Abdrucke vorliegt, spricht er von Nullbrüdern. Vgl. unten S. 3.

über Luthers Schülerjahre in Magdeburg spricht, rücksichtlich der Ungewissheit über das damalige Schulwesen in Magdeburg auf mündliche Mittheilungen von mir. Theils aber haben sich in seine Darstellung Missverständnisse eingeschlichen, theils bin ich seit der Reihe von Jahren, wo ich ihn bei mir sah, zu besserer Erkenntniss gekommen, insbesondere dadurch, dass aus Maculatur mehrere hieher gehörige Urkunden in meine Hände gefallen sind, die ich jetzt nach gemachtem Gebrauche dem hiesigen Königl. Provinzial-Archiv zur Aufbewahrung überweisen will. Da ich jedoch nicht bei allen Lesern dieser Blätter Bekanntschaft mit jenem Werke voraussetzen kann, so muss ich zunächst die hier nöthigsten Stellen aus ihm wörtlich abdrucken lassen. Es heisst dort S. 258 f.: „Auch wurden in „verschiedenen Klöstern (in Magdeburg) junge Leute unterrichtet. Die im J. 1489 in der „Sudenburg aufgenommenen Hieronymitenmönche und die von Hildesheim zu derselben Zeit „eingewanderten Franciscaner beschäftigten sich sehr fleissig mit dem Unterricht der Jugend. „Martin ging bei den letzteren, den Nollbrüdern, wie er sie nennt, zur Schule. Doch ist „über ihr Kloster und ihre Schule durchaus nichts Genaueres bekannt. Man weiss nur, „dass ihnen der Erzbischof schon drei Jahre nach ihrer Einwanderung eine Erweiterung „ihres Klosters gestattete, woraus zu schliessen sein mag, dass sie sich bewährt hatten.“ und in der Anmerkung eben da: „die eigentlichen Nollbrüder, deren es in Magdeburg keine „gab, lebten nicht in Klöstern, und wenn Luther sagt, er sei bei den Nollbrüdern in die „Schule gegangen, so beruht dies auf einer Verwechslung mit den Trullbrüdern, wie man „die Franciscaner wol nannte.“

Welche wesentlichen Verwechslungen und Irrthümer in diesen Stellen sich finden, wird sich aus dem Folgenden beiläufig ergeben.

Auf die Frage, welche Schule M. Luther in Magdeburg besucht habe, lässt sich nur mit ihm selbst antworten aus dem oben schon berührten Briefe. Der Bürgermeister Claus Storm (Sturm) muss sich im J. 1522, wo die neue Lehre hier schon manchen Anhänger hatte, an Luther gewandt und ihn mit Bezug darauf, dass sie von früheren Jahren her persönlich einander bekannt wären, vielleicht auch mit Andeutungen über die Stimmung in der Stadt, gebeten haben, seiner Sache nicht dadurch zu schaden, dass er „die hohen Häupter und Prälaten zu hart antaste und schelte.“ Luther beginnt seine Antwort (15. Juni 1522*) so: (nach de Wette) „Euer Schrift hab ich empfangen, und ist wohl war, dass ich bei D. Paulus Mosshauer euch erkennet habe, nicht in eurem Haus, sondern da er Official war, und ihr

*) Luthers deutsche Schriften. Wittenb. Ausg. Th. 9. Bl. 153. Luthers Briefe, herausgeg. von de Wette. Band 2. S. 211.

über seinen Schulbesuch in Magdeburg nicht kannten oder oberflächlich lasen, um so leichter auf die Vorstellung kommen, Luther habe die Schule der Franciscaner besucht, weil dem Stadtgymnasium schon 1529 ein Theil des weitläufigen Franciscaner- oder Barfüsser-Klosters*) eingeräumt wurde und mit diesem Stadtgymnasium fortwährend eine Currende verbunden war.

Vor allen Dingen wäre doch aber wenigstens nöthig, nachzuweisen, dass die Franciscaner in Magdeburg überhaupt eine Schule gehabt haben. Dass sie an einigen andern Orten die Jugend unterrichteten ist allerdings sicher. Ob sie es aber in Magdeburg thaten, ist mir sehr zweifelhaft; eine berühmte Schule hatten sie gewiss hier nicht. Denn man sollte meinen, in einer Vertheidigungsschrift der Barfüsser zu Magdeburg vom J. 1526**), in der sie ihre Grundsätze und ihre Wirksamkeit im Allgemeinen und namentlich für Magdeburg darlegen, hätten sie von ihren Verdiensten um die Bildung der Jugend, wenn sie sich solcher bewusst gewesen wären, kaum schweigen können, und der bitterspöttische Glossator dieser Schrift und die von der evangelischen Geistlichkeit gegen diese Schrift aufgestellten Sätze hätten an der Franciscaner-Schule, wenn sie auch nur von einigem Belange gewesen wäre oder überhaupt nur bestanden hätte, sicherlich auch etwas zu tadeln gefunden; aber von beiden Seiten — tiefes Schweigen. Zu diesen Gründen, am Bestehen einer solchen Schule (wenigstens ums J. 1500, wenn sie auch früher vielleicht dagewesen sein könnte) zu zweifeln, kommt nun noch, dass Luther, wo er die Selbstpeinigung des Fürsten Wilhelm von Anhalt, als Franciscaner Bruder Ludwig genannt, als verkehrt erwähnt, nur sagt, er habe ihn auf dem Breiten Wege unter der Last des Bettelsacks keuchen gesehen; wäre der Knabe täglich zu den Barfüssern gekommen, so hätte er wohl mehrfach Gelegenheit gehabt, auch andere Selbstverleugnungen und erniedrigende Dienste des solche Qual für Frömmigkeit nehmenden Fürsten zu sehen, und hätte diese mitgenannt. Auch spricht Luther gerade von keinem Mönchsorden mit so grosser Erbitterung, als von den Franciscanern***); wäre er nun in Magdeburg oder Eisenach bei den Franciscanern zur Schule gegangen, so hätte er sich gelegentlich auch wohl gegen ihre Unterrichtsweise und Erziehung heftiger ausgesprochen. Von Eisenach hat man nämlich sonst auch angenommen, er habe dort die Franciscaner-Schule besucht, aber genauere Untersuchungen haben auch da den Ungrund der Annahme dargethan†). Dass die hier aufgestellten

*) Zu ihm gehörte der ganze Raum zwischen der jetzigen Schulstrasse und Dreiengelstrasse; seine Kirche lag am Breiten Wege, an der Stelle des jetzigen Gasthofes zur Stadt Braunschweig; von ihr ragt noch der, nach gewöhnlicher Art der Thürme an Bettelmönchskirchen gebaute, schlanke Thurm über seine Umgebung empor.

**) Der Barfüsser zu Magdeburg grund ihres Ordens. Ueberlegung desselbigten: im wortte Gottes. Erstlich eyn sendebrief, wy sulchs den von Hamburg durch die von Magdeburg zugeschriben. 1526. Am Schlusse: gedruckt yn der loblichen Keyserlichen Stadt Magdeburg. Im Jahr 1526. in 4to.

***) namentlich von ihrem Widerwillen gegen Gelehrsamkeit, z. B. in den Tischreden, Ausg. von Förstmann III, 298, Nr. 27. 291, Nr. 12.

†) Vgl. C. F. Funkhänels Programm bei der Säcularfeier des Gymn. zu Eisenach (Oct. 1844) S. 21, wo gezeigt wird, wie auch in Eisenach die Annahme, dass das Franciscanerkloster eine öffentliche

Punkte jeder für sich Einwendungen zulassen, verkenne ich nicht; zusammengenommen aber möchten sie doch die sonst gewöhnliche Ueberlieferung, M. Luther sei in Magdeburg von Franciscanern unterwiesen worden, wohl sehr verdächtig machen.

Ist es nun, wo nicht unmöglich, doch unwahrscheinlich geworden, dass Luthers Nulbrüder Franciscaner gewesen seien, so fragt es sich: was für andere geistliche Brüder gab es in Magdeburg und seinen Vorstädten, die er gemeint haben könnte? Von geistlichen Orden waren in dem Jahre, das Luther hier zugebracht hat, in der Altstadt ausser den Franciscanern*) nur Augustiner seit 1284; am Neuen Markt, dem unmittelbar erzbischöflichen Grund und Boden, Prämonstratenser (zu St. Marien) seit 1129, und Dominicaner seit 1224; vor der Stadt (im Kloster Bergen) Benedictiner seit der Mitte des 10. Jahrhunderts (schon vor der Gründung des Erzstiftes); in der Sudenburg (dicht vor dem jetzigen Sudenburgerthore, in den Festungswerken rechtshin) Karmeliter und auf einer von Erzbischof, Sudenburg und Altstadt, in gewissem Sinn mit Recht, beanspruchten Stelle Brüder von der neuen Congregation im Thal des h. Hieronymus. Alle vorher genannten können, dem Sprachgebrauche nach, Luthers Nulbrüder nicht sein; dass die Letzten es sind, zu beweisen, soll hier versucht werden. Wir betrachten dabei zuerst, was urkundlich über sie vorliegt, und was von andern Orten her über Congregationen dieser Art feststeht, und kehren darauf zu M. Luthers fraglichem Schulbesuche in Magdeburg zurück.

Im Herbste des Jahres 1488 suchte eine „neue Congregation“ sich in Magdeburg anzusiedeln und beehrte für ihr neu zu bauendes Haus vom Magistrat der Altstadt Freiheit von bürgerlichen Lasten, fand aber diesen nicht hinlänglich geneigt zu dieser Vergünstigung; der (im folgenden Jahr erst zum Erzbischof geweihte) Verweser des Erzstiftes Ernst (geborner Herzog zu Sachsen, Bruder des Kurfürsten Friedrichs des Weisen), den sie „abermals“ um Hülfe gebeten hatten, verwandte sich für sie beim Magistrat, dass dieser sie wenigstens nicht am Aufbau des Hauses hindern möchte, und erbot sich, die Sache nöthigenfalls durch den Abt von Kloster Bergen als Schiedsrichter entscheiden zu lassen (s. Urkunde 1). Der Magistrat sprach sich nochmals über sein vermeintes Recht und über die Gründe seiner Bedenklichkeit bei der Sache aus (s. Urk. 2.), ohne dass wir erfahren, wie man sich einigte. Ein volles Jahr nachher aber erklärt der Erzbischof Ernst (s. Urk. 3.), dass, nachdem er genaue und zuverlässige Kunde von dem Wesen und Treiben eines Vereins von Geistlichen und Laien, die abgezogen von der Welt in besondern Häusern von der Arbeit ihrer Hände und eigenem Vermögen in den Erzdiöcesen Mainz und Köln und einigen andern Diöcesen lebten und in dem Rufe christlicher Gottesfurcht und unverdächtiges Glaubens und Wandels ständen, eingezogen habe, er dem frühern Ansuchen des Priesters Johann von

Schule gehabt habe, alles Grundes entbehre, und zugleich nachgewiesen ist, wie dieser Irrthum entstanden sein möge.

*) Von den Franciscanern (Barfüßern, Minoriten.) weiss man sehr bestimmt, dass sie bereits 1225 (nicht erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts, wie Jürgens durch Verwechslung sagt) nach Magdeburg kamen und schon 1230 ihre im Oct. 1531 abgebrochene Kirche bauten. Vgl. Rathmann II, 53. Hoffmann I, 174.

Bochold in Hildesheim und seiner Genossenschaft willfahren und ihnen gestatten wolle, sich unter ihrem Vorsteher Johannes Düsseldorp (da Johann von Bochold unterdess gestorben war) in der Altstadt Magdeburg niederzulassen und dabei des erzbischöflichen und capitularischen Schutzes zu gewärtigen: demgemäss erlaube er ihnen, einige kleine Häuser in der Gegend, die vordem „bei der rothen Pforte“ geheissen habe, jetzt gewöhnlich „Diebeshorn“ genannt werde, käuflich zu erwerben und die Zahl ihrer Gesellschaft bis auf zwölf Brüder und einen Vorsteher (pater, auch rector oder senior genannt, vgl. Urk. 5. 6. 7. 8.), aber nicht darüber hinaus, zu vermehren. Sie sollen in einem Hause wohnen, gemeinschaftlich essen, bei Tische aus der heiligen Schrift sich vorlesen, alles durch ihren Fleiss — nie durch Betteln — erworbene Eigenthum gemeinschaftlich besitzen, für Anstellung eines Priesters sorgen, das heilige Abendmahl feiern und sich zu Messen eines tragbaren Altars bedienen, sollen auch zu dem Ende einen Betsaal (oratorium), aber niedrig und ohne allen Prunk, auf ihrem Gehöfte bauen dürfen, jedoch unbeschadet der Rechte der Pfarrkirche S. Ambrosii, in deren Bezirk ihre Niederlassung liegt, und mit der Verbindlichkeit, sich jede beliebige Visitation ihres Vereins von Seiten des Dompropstes*) und Domcapitels gefallen zu lassen und nie um Erweiterung erwähnter Zugeständnisse einzukommen. Ungesäumt verpflichteten sie sich zur Haltung aller ihnen gestellten Bedingungen (s. Urk. 4.), ja gelobten, dass sie nicht nur sich mit den erhaltenen Vergünstigungen begnügen, sondern jede fremde, selbst päpstliche Vermittelung oder Verfügung zur Erweiterung derselben auf keinen Fall annehmen wollten. Dessenungeachtet gestattete ihnen, auf Eingabe des damaligen Vorstehers Johann Zeddeler, dass er mit der vorhandenen Zahl der Brüder nicht im Stande sei allen Pflichten des Vereins im Geistlichen und Irdischen zu genügen, Erzbischof Ernst schon 1496 Vermehrung der Brüderzahl bis auf zwanzig (s. Urk. 5). In Betreff der Visitation des Vereins aber bestimmte er 1499, dass sie von je zwei Vorstehern der Congregation in Deventer, Zwoll, Münster, Herford, Hildesheim, Cassel vorgenommen werden sollte. (s. Urk. 6.)

Bis dahin gehen die urkundlichen Nachrichten über die Einführung und erste Gestaltung des Vereins in Magdeburg. Fassen wir die Hauptsachen daraus zusammen, so erhellt: die Brüder kamen zunächst aus Hildesheim; die Heimat der Eingewanderten (andere traten wohl aus Magdeburg und der Umgegend dazu) war, wie schon die Familiennamen in den bis jetzt angeführten und den folgenden Urkunden zeigen, Westfalen, Rheinland, die Niederlande; mit den dortigen Congregationen blieben sie in Verbindung; über einen bestimmten Namen, über die innere Einrichtung, über besondere Zwecke des Vereins und andere Dinge belehren die Urkunden nicht, das wird als bekannt und anderweitig bestimmt vorausgesetzt; die Bruderschaft wird nur als neue Congregation bezeichnet. Hervorgehoben aber wird, dass der Verein aus einer Verbindung von Geistlichen und Laien bestand und sich im Gegensatz der Bettelorden, von seiner Arbeit (abwechselnd heisst es: von seiner Hände Arbeit) und eigenem Vermögen der Brüder erhielt, welches jeder, mit Verzichtleistung auf letztwilliges Verfügen darüber, zur Gütergemeinschaft gab. Die Stadtgegend, in der sie sich nieder-

*) Diesem stand ein solches Recht zu, sofern er immer zugleich Archidiaconus für den Stadtbezirk war.

zu lassen Erlaubniss erhielten, wird nun so bestimmt: in der Altstadt Magdeburg, an einer Stelle, die früher „bei der rothen Pforte“ (rothen Thür), nun im gewöhnlichen Leben „Diebeshorn“ hiess, und im Bezirke der Pfarrkirche St. Ambrosii. Diese Angaben schienen dem vormaligen Rector des hiesigen Stadtgymnasiums, Samuel Walther, der unter vielen anderen Gelegenheitsschriften, in denen er durch gründliche Forschung aus ihm zugänglichen, jetzt zum Theil verschwundenen Quellen die Geschichte unserer Stadt und Gegend wesentlich gefördert hat (im zweiten Viertel des vorigen Jahrhunderts), i. J. 1737 auch eine „Nachricht von dem ehemaligen St. Hieronymi-Orden und Bruderschaft zu Magdeburg“ (22 S. im 4.) drucken liess, so unvereinbar, dass er sich über die Lage des Bruderhauses gar kein Urtheil zu bilden wagt und dabei stehen bleibt, dass „diese Brüder Sudenburger gewesen.“ Die Angaben sind aber recht wohl zu vereinigen. Hält man nämlich obige Bestimmungen zusammen mit dem was in den Urkunden späterer Zeit (Urk. 9. 10. 11.) vorkommt, so geht unbedenklich daraus hervor, dass die Bruderschaft auf dem Raume zwischen dem jetzigen Gouvernementsgebäude (Commandantur), dem Garten des Königl. Oberpräsidiums und der Domdechanei sich ansiedeln sollte und bis zu ihrem Verschwinden gewohnt hat. Denn das Congregationshaus lag 1535 (Urk. 9.) „hinter dem erzbischöflichen Hofe“; der aber zog sich mit seinen Nebengebäuden vom Dom aus an der Ostseite des Domplatzes entlang bis vielleicht an die Nordgrenze des jetzigen Regierungsgebäudes. Die „rothe Pforte“ (Urk. 3.) war eine Thür des Müllenvoigteihauses, das neben und zum Theil hinter dem erzbischöflichen Hofe lag, d. h. wo jetzt die Hintergebäude der neuen Müllenvoigtei (des c. 1745 gebauten Nebengebäudes der Regierung, Domplatz Nr. 1) liegen.*) Der Raum aber, der sich zwischen der Müllenvoigtei, dem erzbischöflichen Hofe, der alten Domdechanei, (auf dem Hofe der neuen Dechanei oder des jetzigen Königlichen Palais) und den Wirthschaftsgebäuden, Gärten u. s. w. des Klosters Unser Lieben Frauen (wo jetzt die Häuser dem Fürstenwall gegenüber von der Klosterstrasse bis zum Gouvernementshause stehen) einerseits und dem Elbufer, an welchem durch Planken verbundene Vertheidigungsthürme standen, von denen jetzt nur noch zwei auf dem südlichen Theile des Fürstenwalls übrig sind, andererseits hinzog, also im Ganzen die jetzige Fürstenwallstrasse und zum Theil der Grund und Boden des Fürstenwalls führte den Namen Diebeshorn, welcher Name nach der Meinung Anderer auch von der nach Süden und dann nach Westen sich ziehenden Fortsetzung dieses Weges, innerhalb der Stadtmauer entlang, bis nach dem Westende der Leiterstrasse galt. — Die Pfarrkirche St. Ambrosii war die der Sudenburg und lag sammt dieser Vorstadt**) südlich vom jetzigen Bastion Cleve und dem Dom. Diese Kirche wurde 1546 von den Magdeburgern, indem sie sich zum Kriege für ihren Glauben rüsteten, abgebrochen.***) Im dreissigjährigen Kriege sank sie sammt dem Orte aber-

*) Vor der rothen Thür wurde peinliches Gericht gehalten; z. B. erwähnt Erzb. Friedrich in einem Vergleich mit der Stadt M. vom 25. Juni 1463 (v. Dreyhaupt's Saalkreis I., 153.) „unser Gericht für der roten Thür uff dem Nuwenmarckte.“ Noch 1719 fand hier im Freien bei einer Hinrichtung ein, wenn auch nur scheinbares, Gericht statt. (Aus Acten des Königl. Criminalgerichts.)

**) Eigentlich nicht Vorstadt, sondern besondere Stadt mit umschliessenden Mauern, schon 1024 erwähnt und im 13. Jahrhundert, wie es scheint, in grosser Blüthe.

***) M. Joh. Pomarius, Summarischer Begriff der Magdeburger Stadt-Chroniken, Magdeb. 1587, sagt (Bogen Fij.) Inwendig diesen Kriegen haben die von Magdeburgk den Graben und Wal zwischen der Sudenburgk und

mals in Trümmer, und wurde erst 1722 wieder aufgebaut, und zwar westlicher, auf dem Platze östlich vor der jetzigen Scharnhorstschauze, wo sie bis 1812 gestanden hat. Von jener früheren Ambrosiuskirche, deren Ursprung unbekannt ist und zu der alle südlich und östlich vom Dom, der nicht Pfarrkirche war, an der Elbe entlang liegenden Gebäude bis zur Altstädtischen Johannisparre hin gehört haben müssen, war, wenn wir uns die jetzigen trennenden Festungswerke wegdenken, die Stelle wohin die Congregation gewiesen wurde, gar nicht weit entfernt: Daher kann es auch nicht auffallen, wenn die Bruderschaft sich verpflichtet (Urk. 7. 8. 9.) durch einen ihrer Priester eine tägliche Messe in der Marien-Capelle des Judendorfes*) halten zu lassen. — Der Schwibbogen, dem gegenüber sie ein an ihr Congregationshaus stossendes Häuschen besass (Urk. 10), scheint am jetzigen Fürstenwall gewesen zu sein und steckt vielleicht noch in dem Unterbau desselben. — Dass aber die vorher näher beschriebene Gegend am jetzigen Fürstenwall zur Ambrosiusparre in der Sudenburg gehören, und doch wieder als in der Altstadt M. (in civitate nostra antiqua Magdeburgensi) belegen (Urk. 3) bezeichnet und vom Magistrat in Anspruch genommen werden konnte, ist wohl darin begründet, dass in frühester Zeit gewiss gar keine trennende Mauer, noch weniger ein Vertheidigungsturm oder Bollwerk zwischen dieser Stelle und der Sudenburg zu finden gewesen ist, nachher aber durch Verträge mit Erzbischöfen zugestandene Thürme u. s. w. längs der Elbe, auf dem jetzigen Bastion Cleve und in der Richtung des jetzigen südlichen Hauptwalles angelegt wurden. So gerieth jene Gegend in die Umfassung der Altstadt, blieb aber in pfarrlicher Hinsicht im alten Verhältnisse bis die Reformation und die in Folge derselben Magdeburg bedrohenden Kriege Vermehrung der Wälle und Schanzen und somit die Trennung jenes Stadttheils von der Sudenburg unvermeidlich machten.

Altstadt gemacht und das Thor gebawet, hiezu haben sie das Carmeliter Closter, — auch der Sudenburger Pfarrkirche zu St. Ambrosius, sampt dem Kirchhofe und sonst viel Thumbherrn-Höfe niedergerrissen und die Plätze zu der Festung genommen, damit sie zu dieser Festung von der Elbe an bis zu Felde wärts, nach St. Georgi-Hospital (in der Gegend des jetzigen Militär-Gottesackers) Raum hetten, denn die Stadt an dem Ort am allerschwechtesten war. Den Sudenburgern hat man dargegen St. SebastiansKirche am Neuenmarckte zur Predigt eingereumet.

*) Das Judendorf lag auf dem Platze vor dem Eingange in die Sternschanze. Die Geschichte der Verweisung der Juden aus Magdeburg und dem ganzen Erzstifte i. J. 1493 s. bei Rathmann III., 233 und (genauer, hauptsächlich nach den von Erhard in v. Ledebur's Archiv I. S. 318—329 aus Urkunden gegebenen Nachrichten) bei Hoffmann I. 440 ff. Die Synagoge der Juden in ihrem Dorfe wurde in eine Marien-Capelle verwandelt, und das Dorf selbst davon Mariendorf genannt. Späterhin stand ein Theil der Sudenburg auf der Stelle des Mariendorfes.

(Die Fortsetzung wird im Programm für 1852 folgen.)

Urkunden.

I. Erzbischof Ernst verwendet sich beim Magistrat der Altstadt Magdeburg zu Gunsten der Brüder der neuen Congregation um Freiheit von bürgerlichen Lasten für ihr neugebautes Haus, am 14. October 1488.

Ernst cet. Unser gunst zcuor. Ersamen und vorsichtigen lieben getruwen. Uns haben die geistlichen brueder von der nuwen Congregation bey uch in unser Aldenstat Magdeburg unsere lieben andechtigen abermals furbracht, wie yr von yn von dem nuwen huse das sie zcu buwen furgenommen haben, uch schoss und ander burgerrecht zcu geben und zcu thun yczt aber gefurdert und den buw furder zcu thun verboten habt, das uns uber den handel, durch unsere rethe nehismals mit uch derhalben von unsern wegen [mit uch gehabt*]), von uch befremdet, und auch nachdem dieselbten brueder sollich hus frey gekowfft und die pristerschafft die vormals doruff gewohnet keinen schoss und burgerrecht davon gegeben und getan haben, und nachdem dann nu die gnanten unsere rete im handel obgerurt sich von unsern wegen erboten haben, wo yr ys vermeyntet, sollich hus nicht frey sein solde, das wir des mit uch zcu rechtlichem erkentnisse und ustrage an und uff den wirdigen ern Andrese abte zcu Berge unsern rat und lieben andechtigen stellen wolden, des wir uns noch also erbieten, begernde dorumb an uch in ernstem vleisse, ir wollet sollich furderunge obgerurts schoss und anders burgerrechts des gemelten huses halben als unser und unser kirchen freiheit uff bemelte unsere erbietunge gein den bruedern vorgemelt abestellen und yn den angefangen buw fulczihen und fulbrenge und uch hiran so erzeigen und finden lassen, domitt furder schreibens und muhe nicht durffe not werden, als wir noch der zcuvorsicht und uns des zcu uch verlassende sindt. Doran thud yr unser ernste meynunge und kompt uns von uch zcur billichkeit zcu dancke. Datum Calbe 1488 sabbato post XI millia virginum.

Zedula.

Und nachdem es itzundt gein winther tagen gehit, haben wir den gemelten bruedern erlowbt den angefangen buw obgemelten huses zcu fulbrenge und zcu fulczihen, begernde sie doran

*) gehabt ist in der Handschrift gestrichen: eher sollte mit uch gestrichen sein.

nicht zcu irren. dann wo erkand wirdet, das dasselbe hus nicht frey sundern schossbar und anders burgerrechts belestet sein soll, wolln wir das also gescheen lassen. Datum ut supra.

Aus dem Entwurfe der Urschrift, im Besitze des Dir. Wiggert.

2. Antwort des Magistrats auf Nr. 1, vom 30. October 1488.

Unsen underdanigen willigen denst thovorn. Ernwerdigiste in god irluchte hochgeborn forste gnedige herre, So juwe gnade uns itzund nach avermals vorbringinge der broder van der nyen Congregation under anderm und vorderm inholde hebben geschreven wu wy van ohne van dem nyen huse dat se vorgenommen hebben tho buwen, schod und ander borger recht und plicht tho geven und tho don avegefördert und den gebuw vorder tho donde vordoden hebben, over den handel dorch juwer gnaden rede negestmals derhalven an juwer gnaden stat gehat, und ok dat desulven broder sulk hus fry gekofft und de presterschaft so vormals dar uff gewonet, neyn schod und borger recht, als juwe gnade des warlich bericht, darvan gegeben und gedan hebben, und nach deme denne juwer gnaden rede sick van juwer gnade wegen, wu wy vormeynet, sulk hus nicht fry sunder tho borger recht ligen solle, dat juwe gnade des mit uns tho rechtlikem erkendnisse und uthdrage tho komen an den werdigen ern Andreassen Abt tho Berge juwer gnaden rad und andechtigen stellen wolden etc. mit uns gehandelt schullen hebben, hebben wy, gnedige herre, vormiddelst juwer gnaden ingesloten cedulen dessulven gebuwes halven alles nach sodaner juwer gnaden scrifften opp vorbringinge der maten vormerket und vorstan, und gnedige herre, entwyveln wy nicht, de hochwerdigen werdigen gestrengen und erbarn juwer forstliken gnaden hovemeister etc. marschalk cantzler Kotze und Vincentius Nuwemeister juwer gnaden rede hebben wol inne und syn in vordacht de dynghe also vormiddelst itlikenn unsen borgermeistern van den schepen unses rades personen und vorwanten gehandelt syn, wy dat desulven huser uns vorwand schotbar und borgerrechtes plichtig weren, unse register und kundschopp vorleggen scholden, wes wy denne vor und van alder gehad hedden, ungetwyvelt juwe gnade wolde uns dar wol gnedichliken by und neynen avebroeck don laten, und der wegen, gnedige herre, des werdigen hern Abtes tho Berge in dem nye dacht worden, so wy des van den gnanten unsen geschickeden eygentliken berichtet syn und eyn sodans ingebracht hebben: wu aver juwen gnaden eyn sodans van den sulven brodern effte sus vorgekomen sy, late wy in den wegen, wante, gnedige herre, dar opp eyn sodans wante her also vorbleven, so wy des nach deme also tho donde und na to komende overbodich syn, und, gnedige herre, so ern Steynsetter de prester in tyden dar gebuwet und uns darvon neyn schod gegeben und unse plicht gedan hefft, so he ok nu vorder van twen huseren an der steynstraten in unsem borger rechte liggende, de he ok nye gebuwet und vorandert und nu echt bynnen dren jaren dar van neyn schod gegeben hefft, dar wy ohne vmme und alles inclagen und dat wante her in guden gleimpe hebben rouwen laten und dar mede geleden, dar he sik ok billiken uns und dem

gemeynen gude affbroeck to donde nach syner consciensien inne mochte besynnen: mach dat aver in der gute nicht syn, mothen wy nach der billicheid van ohme noch eyn sodans irfordern, ungetwyvelt juwe gnade uns des nicht vordenken, und bidden, gnedige herre, mit besunderm und denstlikem flite, juwe forstlike gnade wille uns in deme handhaven und by deme als juwer gnaden vorfarn loffliker und milder gedechtnisse und y und y geschen, gnedichliken laten, so wie uns des nach derkendnissen tho juwer gnaden und alles guden nach vorwanten dingen sunder jennigen twyvel wol vorsehen. Vordenen wy ok tigen desulven juwe forstlike gnade den wy alle tyd willich syn, wur wy mogen, in bsundern flite gerne. Geschreven under unser stad secret am donredage post Symonis et Jude apostolorum anno domini etc. LXXXVIII^o

Radman und innigismeistere
der alden stad Magdeborch.

Auffschrift: Dem ernwerdigisten in god --- hern Ernstern Administrator der kerken
tho Magdeborch und to Halverstad cet. ---

Aus dem Original auf Pergament, im Besitze des Dir. Wiggert.

3. Erzbischof Ernst erlaubt den Brüdern der Congregation die Anlegung eines Klosters in Magdeburg, am 30. September 1489.

Ernestus dei gracia sancte metropolitane Magdeburgens. et Halberstadens. ecclesiarum Administrator *), Dux Saxonie, Landgravius Thuringie ac Marchio Mysnē universis et singulis ad quos presentes nostre litere pervenerint, salutem in domino. Cum injunctum administrationis nostre officium debite perpendimus, inter cetera imminencia ac variis modis animum nostrum sollicitantia illud pre ceteris urget, ut ad ea que honorem dei et salutem animarum conspiciunt, prima nostra studia convertamus. Sane multorum fide dignorum relatione nec non certarum litterarum et privilegiorum testimoniis accepimus, quod in Magunt. et Coloniensi provinciis nec non certis aliis dyocesisibus sint nonnulli viri ecclesiastici tam clerici quam laici, qui spretis et abjectis curis mundanis et secularibus negotiis domino deo soli militare ac servire constituentes sese in certis domibus ac congregationibus recipientes de laboribus manuum suarum et rebus propriis viventes in sancta pia et honesta conversatione juxta religionem christianam et sanctorum patrum instituta et exempla non solum sibi verum omnibus Christi fidelibus deum timentibus prebeant bene vivendi incitamenta atque virtutum exemplar. Unde jam dudum pro parte Johannis de Bochochia presbiteri congregationis in Hildensem et

*) Der i. J. 1476 im zwölften Lebensjahre zum Erzbischof postulierte Herzog Ernst, der nach päpstlicher Bestimmung während seiner Minderjährigkeit nur den Titel Administrator des Erzstifts führte, wurde bald nach Ausstellung dieser Urkunde, am 22. November 1489, feierlich zum Erzbischof geweiht.

certorum aliorum presbiterorum et clericorum sibi adjunctorum et adjungendorum dicte congregationis nobis in Christo dilectorum, ut ipsis licenciam se cum suis personis et bonis in civitate nostra Magdeburg. recipiendi, moram trahendi ac de laboribus manuum suarum vivendi, et domino deo juxta religionem christianam sine prejudicio et damno cujuscunque serviendi et se nutriendi paterne concedere, ac ipsos cum bonis et personis suis in singularem nostram protectionem et tutelam suscipere dignaremur, humiliter fuit supplicatum. Nos vero qui de premissis noticiam plenam non habentes negotium ipsum nonnullis prelatis ac fidelibus nostris commisimus examinandum, qui diligenter singulis examinatis vitam talem et conversationem sanam piam et commendabilem nec errore aliquo infectam sed per omnia religioni christiane conformem et idcirco tollerandam et admittendam relatione satis instructa certificaverunt, Unde nos habitis de premissis cum venerabili capitulo nostro tractatibus, quia comperimus vitam ipsorum fratrum fore piam sinceram et deo gratam nec reipublice prejudicalem quin potius utilem, de jure reprobendam non esse, de consensu nostri capituli prefatos Johannem et ceteros sibi adjunctos cum ipsorum congregatione personis et bonis sine prejudicio juris cujuscunque duximus sub certa tamen lege et conditionibus infra scriptis admittendos ac in singularem protectionem et tutelam nostram recipiendos, tunc admisimus, et nunc eodem in Christum defuncto honorabilem virum fratrem Johannem Dusseldorp velut ejus in eodem officio successorem cum sibi adjunctis presentibus admittimus et recipimus, concedentes eisdem etiam presentium tenore licentiam potestatem et facultatem in civitate nostra antiqua Magdeburgensi commorandi, et in loco qui pridem Apud rubeam portam appellari consuevit et nunc vulgariter Deveshorn nuncupatur, Congregationem communis vitae juxta modum et formam a sede apost. approbatam et confirmatam erigendi et continuandi, ac clericos et confratres eis utiles et necessarios recipiendi et colligendi, ita tamen quod ultra unum patrem et alios XII. fratres numerus personarum se non extendat, Et quod hujusmodi congregationis mansio prioris habitationis atque alterius cujusdam possessionis noviter comparate hoc est stube cum quatuor domunculis et aliis spatiis ad eandem pertinentibus, nec non cujusdam domuncule, cujus proprietas nunc ad quendam Theodericum Pril pertinet, et modo per eosdem fratres titulo conductionis possidetur, si eandem domunculam futuro tempore in suam proprietatem compararent, limites non excedat, quin intra earundem ambitum et septa congregationis proprietas jugitur permaneat, nec quovis modo in futurum fines suos dilatare presumant.

Insuper volumus et ordinamus, quod fratres ipsi et successores eorum ut securius deo serviant et commodosius vivant, in una domo habitent, simul comedant, lectionem in mensa sacrarum scripturarum recitent, propria si qua habent, que de laboribus acquirunt vel alias quomodolibet justo titulo habere poterunt, invicem communicent et inde ac de laboribus manuum suarum sine mendicitate in communi secundum formam a sancta sede apostolica approbatam vivant, Ac etiam inter se statuere et eligere unum actu sacerdotem aut in brevi ordinandum, cui in sanis consiliis et piis monitis obediant et acquiescant, aliasque bonas consuetudines et pias observantias statuere innovare addere vel minuere ac licite observare et prout illorum tranquillitati concordie et profectui congruit ordinare. Et quotiescunque rectori pro tempore visum fuerit et expedire poterit, de confratribus suis post annum probationis, ad perpetuum

domicilium et communem vitam receptis alias tamen idoneis secundum privilegia a sede apostolica fratribus illis concessa super bonis communibus eorum sine alterius tituli ostensione aut ulteriori examine tot ad omnes minores et majores ordines per nos nostrosque in pontificalibus Vicarios aut successores nostros ordinari facere, quot necessitas exegerit, quodque Senior fratrum predictorum quem Patrem appellare consueverunt, aut quibus ipse commiserit, ceterorum confessiones audire, et quotiens congruum fuerit et devotio exegerit, sacramentum eucharistie poterit ministrare, ac coram ipsis per se alium aut alios in altari portatili missas celebrare, Quod ut commodius fieri possit, favorose in presentiarum indulgemus, ut liceat eisdem fratribus in loco aptiori sue mansionis erigere oratorium sed humile et nullatenus materia aut dispositione operosum, in quo et divine laudis psalmodiam debitis temporibus domino deo exolvere valeant, nolentes tamen in his parochiali ecclesie S. Ambrosii, in cujus limitibus dictorum fratrum domus est sita, seu juribus parochialibus, ad que ipsi de jure obligantur, in aliquo derogare. Vsum etiam sigilli communis et quecumque alia necessaria, quantum nobis de jure permittitur, tenore presentium in dei nomine concedimus. Suscipimus etiam prefatos presbiteros et clericos et suos condomesticos et omnia eorum bona mobilia et immobilia habita et habenda sub Sancti Mauricii martyris sociorumque ejus et nostra ac successorum nostrorum protectione et defensione singulari, reservata tamen nobis et successoribus nostris potestate presentia moderandi interpretandi ac si opus fuerit revocandi, quotiescunque nobis visum fuerit, decernentes eorum bona fore bona ecclesiastica, et gaudere ac fungi debere privilegio clericali et libertatibus nostrarum ecclesiarum. Nec quisquam predictorum fratrum debet seu poterit ex eisdem bonis testari aut testamentum facere aut eadem distrahere aut alienare sed debent semper pro communi permanere.

Et ut omnia predicta efficacius serventur et successu temporum paulatim non deficiant, quin uberioribus virtutum proficiant incrementis, eis dilectos nobis in Christo venerabiles dominos Prepositum Decanum Canonicos et capitulum ecclesie nostre Magdeburgens. [damus*] ordinamus et deputamus visitatores et reformatores, sic quod ipsi aliquos ex eis et ad minus duos ordinent et deputent qui totiens quotiens ipsis necessarium visum fuerit, eosdem fratres tam in capite quam in membris visitent, et si opus fuerit, corrigant et emendent: adjicientes predictis ad hoc certis rationabilibus causis nos moventibus, quod prefati fratres nullis de cetero precibus quibuscunque nos aut nostros successores ad alia eisdem concedendum privilegia molestant sed predictis sint contenti. Vnde omnes et singulos nobis subjectos in virtute sancte obedientie et sub zelo religionis christiane in domino hortamur, ut dictos fratres de congregatione benigne suscipiant et admittant, pio et humano favore prosequantur, nec ipsis aliquam vim violentiam aut injuriam inferant aut inferri permittant, Nobis in complacentiam et gratitudinem specialem singulari gratia et favore recognoscendam. In quorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas nostri jussimus et fecimus appensione sigilli communiri.

*) fehlt in No. 4.

Et Nos Prepositus, Decanus Senior totumque capitulum ecclesie Magdeburgens. in robur et fidem premissorum presentes literas etiam capituli nostri sigillo fecimus communiri. Datum Magdeburg. sub anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, die vero S. Jeronimi presbiteri et confessoris.

Nach dem Abdrucke bei Walthers S. 6 ff, berichtigt aus dem Transsumpt in No. 4.

4. Revers der Congregation gegen das Erzstift bei Anlegung ihres Klosters, vom 30. September 1489.

Johannes Dusseldorp pater totaque communitas fratrum de congregatione nuncupatorum Magdeb. residens tenore presentium recognoscimus et publice fatemur: Ex quo reverendissimus in Christo pater ac illustris princeps et dominus dominus Ernestus sancte metropolitane Magd. et Halberstad. ecclesiarum Administrator, dux cet. — dominus noster graciosissimus de consensu et voluntate venerabilium et circumsectorum virorum, dominorum Prepositi, Decani et Capituli predicte ecclesie sue Magdeb. nos et successores nostros sub certo tamen nervo et moderatione, ut cum bonis nostris in civitate sua Magdeb. habitare possimus admisit nobisque in antiqua civitate in certo loco nobis assignato moram trahendi licentiam et facultatem dedit, nos etiam ac successores et condomesticos nostros nec non omnia bona nostra mobilia et immobilia habita et habenda sub sancti Mauricii martiris sociorumque ejus suaque et successorum suorum protectione et defensione singulari graciose recepit, prout et quemadmodum in ejusdem sue reverendissime paternitatis litteris desuper datis et concessis, quarum tenor de verbo ad verbum sequitur, plenius continetur et habetur „Ernestus — (cf. N. 3) — s. Jeronimi presbiteri et confessoris.“ Quod idcirco nos et nostros quoscunque in futurum successores ejusdem sue reverendissime paternitatis ejusque in ecclesia Magdeburgk successorum, eorum in spiritualibus vicariorum et officialium generalium jurisdictioni subjecimus et ipsis in omnibus et per omnia sicuti vere obedientie filii subjecti et obedientes esse volumus.

Ac insuper eidem domino nostro reverendissimo venerandoque ejus capitulo ecclesie Magdeb. pro nobis et nostris quibuscunque in futurum successoribus promisimus et per presentes promittimus quod omnes et singulos articulos in premissis litteris quomodolibet expressos et contentos tam conjunctim quam divisim bona fide, omnibus etiam dolo et fraude semotis, servare volumus et debemus. Nec volumus super his nec aliquo ipsorum per nos seu alium vel alios quoscunque directe vel indirecte quovis quesito colore vel ingenio aliquam umquam dispensationem derogationem sive etiam alterationem seu immutationem premissorum impetrari facere a sede apostolica aut ejusdem sedis legato seu quocunque alio. Et si talis dispensatio derogatio alteratio sive immutatio sub quacunque verborum forma pro nobis per alium vel alios impetraretur aut etiam nobis per dictam sedem apostolicam seu ejusdem legatum sive alium quemcunque auctoritatem ad hoc habentem motu proprio etiam cum censuris et penis indulge-

retur sive concederetur, istis nequaquam uti volumus. Renunciamus preterea pro nobis et quibuscunque in futurum [et*]) successoribus nostris omnibus exceptionibus doli mali vis metus infactum (sic), etiam utriusque juris auxiliis et quibuscunque graciis privilegiis indultis constitutionibus condicionibus et statutis papalibus et imperialibus regiis localibus et temporalibus a jure vel ab homine quolibet editis vel edendis in genere vel in specie concessis aut concedendis, etiamsi expressa mentione indigerent, omnibusque aliis et singulis exceptionibus juribus et defensionibus, quibus mediantibus nos et successores nostri aut aliquis seu aliqui nostrorum nomine sive nominibus contra premissa vel eorum aliquid dicere facere opponere vel venire possemus possit vel possint aut nos in aliquo defendere vel tueri et presertim juri dicenti generalem renunciationem non valere nisi precesserit specialis. In quorum omnium et singulorum premissorum robor et efficax testimonium litteras has sigilli nostre communitatis appensione fecimus communiri. Datum anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, in die sancti Jeronimi presbiteri et confessoris.

Aus dem Original im Königl. Provinzial-Archive zu Magdeburg. An der Urkunde hängt das Siegel der Congregation.

5. Erzbischof Ernst verstattet den Brüdern der Congregation Erweiterung ihres Klosters, am 20. April 1496.

Ernestus dei gracia etc. Vniversis et singulis ad quos presentes litere pervenerint salutem in domino sempiternam. Cum alias bone memorie fratri Jo. de Bocholdia presbytero congregationis in Hildensem et ceteris aliis presbyteris et clericis dicte congregationis sibi adjunctis et adjungendis, quod se cum suis personis rebus et bonis in civitate nostra Magdeburgensi recipere, moram trahere, ac de laboribus manuum suarum vivere, et domino deo juxta suam religionem christianam sine prejudicio et dampno cujuscunque servire et se nutrire ipsisque inter cetera ut clericos et confratres eis utiles et necessarios, ita tamen quod ultra unum patrem et alios XII. fratres numerus personarum se non extenderet, recipere et colligere possent de scitu consensu et voluntate venerabilis capituli nostri Magdeburgensis sub certis tamen modo lege et conditionibus, prout in nostris desuper tunc confectis literis, quarum tenorem hic pro sufficientius expresso habere volumus, latius continetur, gracieose indulsumus et concessimus. Et quia cum nuper nobis pro parte fratris Johannis Zeddeler pro nunc Patris et Rectoris domus fratrum dicte congregationis civitatis nostre Magdeburgensis expositum, quomodo eis cum tam parvo numero fratrum eorum officia tam divina quam etiam temporalia disponere et ordinare valde difficile esset, ac humiliter et devote, quatenus numerum fratrum prefatorum paterne et gracieose ac de gracia speciali adaugere dignaremur, supplicatum fuit, Nos igitur Ernestus archiepiscopus prefatus commoditati dictorum fratrum consulere volentes, supplicatio-

*) Schreibfehler.

nibus predictis tanquam ex justis causis et piis motivis procedentibus favorabiliter inclinati maturo consilio prehabito ac de prefati venerabilis capituli nostri Magdeburgensis scitu consensu et voluntate predictis Johanni Zeddeler pro nunc Patri et Rectori domus ac fratribus suis de congregatione nuncupatis civitatis nostre Magdeburgensis eorumque successoribus, quatenus numerum fratrum eorum usque ad XX. fratres clericos cum uno patre adaugere possint et valeant, graciose concessimus et indulgimus ac per presentes concedimus et indulgemus, prioribus tamen nostris literis privilegiis et indultis ipsis datis et concessis quoad omnia alia et singula in eis contenta in suo robore permanentibus.

In fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum literas nostras presentes jussimus et fecimus sigilli nostri appensione communiri.

Et Nos Adolphus Prepositus, Albertus Decanus, totumque capitulum ecclesie Magdeburgensis in robur et fidem premissorum presentes literas etiam capituli nostri sigillo fecimus communiri. Dat. Magdeburg sub anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto, feria IV. ante sancti Georgii Martyris.

Aus einer gleichzeitigen Abschrift. (fehlerhaft bei Walther S. 15 f.)

6. Erzbischof Ernst ordnet, wie von Zeit zu Zeit die Congregation visitirt werden solle, am 3. August 1499.

Ernestus dei et apostolice sedis gracia s. Magdeburgens. ecclesie archiepiscopus Primas Germanie et Halberstadensis ecclesiarum Administrator, Dux Saxonie, Landgravius Thuringie ac Marchio Misnie, Vniversis et singulis, ad quos presentes litere pervenerint quosque infra scriptum tangit negotium vel tangere poterit quomodolibet in futurum, cupimus fore notum, quod, cum dudum congregatio devotorum presbyterorum et clericorum ecclesie S. Jeronimi in civitate nostra Magdeburg ad nostram tuitionem et protectionem cum quibusdam graciis et indultis pro omni modo et forma in civitate Hildensemensi et alibi servari solitis ac etiam a sede apostolica approbatis et confirmatis juxta privilegia eorundem, sicut in literis desuper confectis plenius continetur, erecta est, ita videlicet, quod hujusmodi presbiteri ac clerici de bonis eis collatis et conferendis seu ex eorum laboribus aut alio quovis justo titulo sine mendicitate acquisitis vel acquirendis vivere debeant ac teneantur in communi, ac de eorum hujusmodi congregatione unum magis probatum qui senior nuncupetur, qui tam in spiritualibus quam in temporalibus curam super eos habeat, ex se eligere possint ac teneantur: ne igitur predictos seniores presbyteros clericos ac fratres ab hujusmodi communi et laudabili vita retrospicere aut deficere contingat, sed ut uberioribus virtutum proficiant incrementis, eis dilectos nobis in Christo dominos rectores ac patres congregationis Davantrie, Zvvolles, Monasterii, Herfordie, Hildensem ac Cassel dedimus et ordinavimus, prout presentium per tenorem eis damus, creamus, ordinamus ac deputamus visitatores et reformatores, sic quod aliqui vel aliquis eorum, quotiens utile et necesse eis videbitur, aut per predictos fratres fuerint vel quivis eorum fuerit requisitus, ad ean-

dem congregationem personaliter accedant, adjunctis sibi tamen illo vel illis quem vel quos ad id nos ipsis duxerimus deputandum seu deputandos, eosdemque fratres tam in capite quam in membris visitent, et si quid ibi corrigendum vel emendandum fuerit, diligenter inquirant, corrigendaque emendanda ac reformanda corrigant emendent ac reforment, maxime in hiis que hujusmodi communem castam et concordem vitam concernunt: In qua etiam visitatione volumus quod prefatus eorum senior etiam irrequisitus eisdem visitoribus aut visitori claves domus representet seque ab officio absolvi petat. Quam quidem petitionem ut prefati visitores aut quisvis eorum admittere et dictum seniore[m] volentibus et exigentibus fratribus prenomi[n]atis, dummodo tamen necesse vel utile foret, ab officio suo absolvere, atque extunc aut quotiens alias etiam ejus vacatio occurrerit, novum seniore[m] electum vel eligendum confirmare valeant ac possint vel possit, presentium tenore indulgemus, nec non omnia et singula circa premissa quomodolibet necessaria vel opportuna gerenda *) ordinanda et exercenda contradictores quoslibet ac rebelles ecclesiastica censura compellendo presentium tenore concedimus potestatem, jurisdictione tamen nostra ordinaria semper salva, presentibus quoque usque ad expressam et specialem revocationem nostram et successorum nostrorum duraturis. In cujus rei testimonium sigillum nostrum a tergo est adpensum. Dat. in arce nostra Gibichenstein anno domini MCCCCXC nono, die sabbathi, tertia mensis Augusti.

*) gerendi, ordinandi et exercendi?

Aus einer gleichzeitigen Abschrift. (sehr fehlerhaft bei Walther S. 17 f.)

7. Die Congregation verpflichtet sich, für den Domvicarius Heinrich Stürenberg täglich Seelmessen zu halten, vom 23. Juni 1505.

Johannes Randenrath Senior, Stephanus procurator ceterique presbiteri et clerici fratrum vallis beati Jeronimi Magdeburgen. de congregatione vulgariter nominati ad perpetuam rei memoriam: Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum fuerit sive malum, Quapropter expedit et valde necessarium videtur hominem quemcunque vigilem esse et diem peregrinationis sue extreme piis misericordie et aliis bonis operibus prevenire, et ea seminare in terris que colligere valeat et metere in celis, quoniam qui parce seminat parce et metet, et qui seminat in benedictionibus de benedictionibus et metet vitam eternam. Premissa honorabilis vir dominus Henricus Stürenberch in ecclesia Magdeb. perpetuus vicarius animo revolvens et preterea volens bona sua temporalia in spiritualia et eterna commutare et saluti anime sue providere, nobis et domui nostre pretacte quingentos florenos renenses donavit atque dedit, quos et nos etiam realiter et cum effectu ab eo recepimus et in usus nostros et dicte nostre domus fideliter convertimus. Pro quibus dictus dominus Henricus voluit et vult quod singulis diebus perpetuis temporibus per unum de presbiteris aut clericis nostris vigilie mortuorum cottidie in domo nostra legantur et dicantur et quod cottidie per unum de presbiteris nostris una missa, que diei et tempori aut

devotioni legentis congruit, in capella beate Marie virginis in suburbio meridionali Magdeb. in loco qui olim villa Judeorum nunc autem villa beate Marie nominatur sita, celebretur; Ita tamen quod celebrans ad singulas missas hujusmodi nisi excellentia festivitatis et sollemnitatis presentis non patiatur, suffragium pro defuncto sacerdote semper imponat^{*)}. Ad quam missam sic cottidie ut premittitur celebrandam vitrici seu provisores supradicte capelle beate Marie virginis ornamenta lumina vinum et alia singula correquisita ministrabunt et de ministerio providebunt. Nos igitur pium desiderium dicti domini Heinrici fautoris nostri singularis favorabiliter adimplere cupientes donationem hujusmodi ut premittitur nobis et domui nostre factam gratam acceptavimus et acceptamus per presentes et vigiliis mortuorum et missas hujusmodi modo et forma prescriptis cottidie singulis diebus perpetuo observare et observari facere et ordinare bona fide sine omni dolo et fraude promittimus, nosque et successores nostros ad premissa omnia et singula sic ut premittitur observanda astringimus et obligamus per presentes. In quorum testimonium presentes litteras sigilli nostre communitatis appensione duximus communiri. Datum et actum anno domini XV^o et V., die vero sabati, vicesima tertia Junii.

^{*)} Stand im Orig. vielleicht interponat?
Aus Abschrift von 1535 (Beilage zu Nr. 9), im Besitze des Dir. Wiggert.

8. Die Congregation verpflichtet sich, für ein Vermächtniß des Domvicarius Heintr. Stürenberg bei den in Uro. 7 erwähnten Seelmessen auch zu einer täglichen Spende an 12 Arme, vom 3. Mai 1514.

Ludolphus Munder senior ceterique presbiteri et clerici congregationis domus vallis beati Jeronimi veteris civitatis Magdeburgensis recognoscimus pro nobis et successoribus nostris publice per presentes, Quod cum alias bone memorie quondam dominus Heinricus Sturenberch, dum vixit, in ecclesia Magdeb. vicarius, zelo devotionis ductus bona sua temporalia in eterna commutare volens inter alia perpetuam missam singulis diebus perpetuis temporibus per unum de presbiteris domus nostre in capella beate Marie virginis in suburbio meridionali Magdeburgensi sita, in loco qui olim villa Judeorum nunc autem villa beate Marie nuncupatur, celebrandam apud nos et successores nostros fundaverit atque ordinaverit prout in litteris desuper confectis clarius dinoscitur esse expressum, et deinde idem quondam dominus Henricus Sturenberch in suo testamento et ultima sua voluntate nobis et successoribus nostris triginta florenos renenses annui census apud consulum Hallensem Magdeb. diocesis pro sexcentis florenis renensibus sub titulo reemptionis comparatos et alios decem florenos renenses annui census apud consulum supradicti suburbii meridionalis Magdeb. pro ducentis florenis renensibus simili titulo reemptionis emtos cum suis summis capitalibus predictis donaverit atque legaverit, sic quod de redditibus sive censibus hujusmodi quotidie duodecim pauperibus missam ut superius exprimitur per eum apud nos et successores nostros fundatam et in villa beate Marie

ut predicatur quotidie celebrandam audientibus et interessentibus cuilibet unum denarium parvum Magdeburgensem dare debemus et tenemur. Et quicquid anno revoluto de censibus hujusmodi superfuerit, nos pro labore nostro et elemosina retinere debemus. Nosque et successores nostri dictos duodecim pauperes hujusmodi elemosina necesse habentes assumere et eligere ipsosque et eorum quemlibet conjunctim vel divisim, si minus idonei reperti fuerint vel alias nobis expedire videbitur, disponere et licentiarum ac alium vel alios quotiens opus fuerit et expedire videbitur recipere et deputare possumus et debemus, ita quod numerus iste duodenarius semper plenus permaneat, ipsis etiam pauperibus quod pro anima sepe dicti quondam domini Heinrici Sturenberg ac pro animabus parentum et benefactorum suorum deum omnipotentem suppliciter exorent diligenter injungere et committere debemus. Nos igitur senior presbiteri et clerici supradicti pro nobis et successoribus nostris ordinationem hujusmodi per ipsum quondam dominum Heinricum Sturenberch ut premittitur factam acceptavimus et acceptamus per presentes nosque et successores nostros ad premissa omnia et singula in quantum nos concernunt fideliter observanda ordinanda et disponenda obligamus, et quotiescunque contigerit supradictos annuos census conjunctim vel divisim pro suis summis capitalibus respective reemi, nos et successores nostri extunc quantocius fieri poterit alios similes annuos census pro summis capitalibus hujusmodi cum consilio et auxilio supradicti consulatus suburbii meridionalis Magdeb. cum omni fidelitate et diligentia reemere sub simili titulo reemptionis volumus et debemus. Si autem, quod deus avertat, census supradicti cum suis summis capitalibus in toto vel in parte deperirent, sic quod census hujusmodi ad nos et successores nostros pervenire non possent, extunc ad elemosinarum hujusmodi ministrationem et distributionem, nisi in quantum ad nos vel successores nostros de censibus hujusmodi pervenerit et non ultra, volumus esse asstricti et obligati, de quo solemniter protestamur per presentes, dolo tamen fraude et quacunque alia sinistra machinatione in premissis omnibus et singulis totaliter exclusis et semotis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras litteras sigilli nostri fecimus impressione muniri. Datum Magdeb. in domo congregationis nostre vallis beati Jeronimi. Anno a nativitate domini XV^o XIII ipso die inventionis sancte crucis.

In fidem et testimonium omnium et singulorum ego Cristian Kothe notarius publicus manu mea propria ssc.

Aus Abschrift wie Nr. 7.
 von einem Priester in demselben Congregationen solle gehalten und in der Capellen im Kloster der Sandburg in Kopenhagen zu sein zu machen, den man täglich in der

9. Des Möllenvoigts Langhans Beschwerden bei dem Cardinal etc. Albrecht über die Colharden, vom 30. Mai 1535.

Hochwürdigster etc.

Ewer Churf. g. schriftlichem befehl nach habe ich abermals diejennigen so in der Congregation hause hinther E. Churf. g. Erzbischoflichen Hofe in weltlichem habith sich ent-

halten, vor mich vf den Molnhof bescheiden, ihnen auch an stadt vnd von wegen E. Churf. g. mith ernste vndersagt das sie E. Churf. g. die stewer gleich andern vnweygerlich vnd ahne lengere vorzwgk vormuge Ewer Churf. g. ausschreibens entrichten, vnd vf den fall sie sich des weigern wurden, hette ich von E. Churf. g. stracken befehlch sie durch geburliche mittel vnd wege datzu das sie solche nachstendige stewer, in massen der pater von den vorgegangen xxxij vnd xxxiiij^{ten} jahren gethan, zzahlen vnd geben musten, zcu compelliren vnd bringen, doruff sie mir die anthwurt gegeben eyn Erbar Rath der Altenstadt Magdeb. ihre hern hetten ihnen gantz ernstlichen vorbothen, nachdem sie burgere geworden, sich auch in iren schutz mith leibe vnd guthe begeben, keines weges einigerley stewer E. Churf. g. zcu entrichten, idoch so wolthen sie nicht vnderlassen besvndern sie wolten sich hiruf eyn tagk ader zwehne thun bedencken vnd mir eine entliche anthwort widderumb eynbringen, Sie seinth aber aussengeblieben vnd hath der Rath der Altenstadt Magd. uber zwene tage nach diesem iren Marckmeister zw mir vor den Molnhof geschickt vnd derselbigen trawlosen Iolharden halben aus befehl bemelts Rats angetzeigt, das ihme seine hern mir antzusagen befohlen das sie hinfuhr von mir nicht wolthen dulden, das ich von itzbemelten Iolharten eynigerlei stewr ader anders fordern solthe, dan solchs wehre ihnen keines weges zcudulden, weil es ihren Regalien vnd privilegien entkegeu, vnd solts, bis sie sich des mith E. Churf. g. ihrer burger halben entlichen vertragen, im rwge stellen vnd denselben Iolharden die sie vor ihre burger vortrethen vnd vor vnrechter gewalt zcusutzen bedacht, keynerlei pfendung ader ander beschwerung zcumessen, domith sie solchs zcu vorhuthen nicht geursacht. Hiruff gab ich ihme diese anthwurt Ich hette einen ernsten befehl, wolthen mir den eyn Rath mith gewalt wehren vnd hindern, das wuste ich E. Churf. g. keines weges zuvorschweigen noch vnangezceigt zculassen. Hiruf sagt er mir Ich mechts thun wen ichs je nicht kunth lassen, vnd ist also von mir gescheiden.

Gnedigster Churfurst vnd herr, Ich weiss E. Churf. g. auch nicht zcubergen das ethwan Er Heinrich Sturenberch der Ertzbischof Ernsts loblicher gedechtnus Chammermeister gewest, den fratribus derselben Congregation, die zcu der Zeit vor fromme leuthe geacht, funf hundert gulden zcu irem gebewde zcugetzahlt vnd gegeben, datzu auch noch vij c. [d. i. 700] fl. an heubtsummen vnd zcinsen zw Halle vnd vnd in der Saudenburgk Magdeb. widderkaufs weise belegt vnd domith eyne ewige Messe vnd vigilien gestift Also das sie teglich von einem priester in bemelter Congregation solle gelesen vnd in der Capellen im Mariendorf der Saudenburgk in kegenwertickeit zwolf armer menschen, den man iglichem ides tages, alsbalt die Messe geendigt, eynen lawen pfennig vnd ein broth eines pfennings wirdig durch denselben priester der die Messe gehalten zw ewiger zceit geben solthe, vnd wes an den zcinsen ides jahres erubert, solthe denselbigen fratribus vor ihre mühe voreygent bleiben. Es solthen auch die heubtsummen wan die abgeloset wurden, mit wissen eins Raths in der Saudenburgk Magdeb. widderumb an gewisse orther belegt werden, wie solchs E. Churf. g. zcum teil aus hiryn vorwarthen ausculterten copien gnediglich zcusehen vnd zcu vornehmen haben, welchs alles diese Iolharden zcusampt den andern so von ihnen ausgetrethen, muthwil-

liglich vbergangen vnd solche almosen vnd Messen in vilen jaren nicht gegeben noch gehalten. Sie haben auch die heubtsummen allenthalben vfgehoben vnd also vorbracht, das sie itzo davon nicht einen pfenning haben. Zcum Andern weiss ich E. Churf. g. nicht zcuverhalten das sie das Haus der Congregation in mittheuser getheilet vnd drey oder vier pahr mithlinge weibs und mannes personen zcu sich ingenohmen, daruber das haus dem Rathe der Altenstadt schosshar gemacht vnd in ihr burger recht gewanth. Derwegen wehre meins bedunckens vf E. Churf. g. gnedigs vnd E. Churf. g. achtbarn vnd ernuehsten rethe bessers bedenken dies eyn weg domith man dieser lolharden, auch der andern so sie zcu sich ingenohmen, loswerden michte, das Ewer Churf. g. Fiscal oder jemand anders an stadt vnd von wegen E. Churf. g. als des hechsten testamentarien Ern Heinrichen Sturenbergs, nachdem die andern alle verstorben, dasselbe haus in E. Churf. g. gerichte der Saudenburgk Magdeb. gelegen per modum Arresti vmb ihrer nichthaltung willen desjennigen so bey ihnen gestift, theten ansclagen, Vnd wan es also nach vorlauffung jahr vnd tages entlichen erstanden vnd E. Churf. g. solchs haus durch einen ordentlichen process an sich gebracht, das es ewer Churf. g. geeygent, szo musten die inwohner desselben wol weichen und davon abstehen. Ich achtet auch dafür das alsdan eyn Rath der Altenstadt E. Churf. g. hinfuro keinen inhalt oder vorhinderung darane thun kunthe. Idoch wil ich solchs E. Churf. g, den ich in allewege leibs vnd guts vngesparth vber meyne pflichte zcudienen gehorsam vnd schuldig, gnedichlichen zcubedencken in vnderthenickeit heymgestalt haben. Datum Suntags nach Corporis Cristi Anno dni XV^o vndd XXXV.

Ewer Churf. g. undertheniger vnd gehorsamer Diener Bastian Langehans
Molnuoigt zcu Magdeburgk.

Aus dem Original im Besitze des Dir. Wiggert.

Unter der Aufschrift des Briefes steht: Zcu ihren churf. g. eygen handen und: sol forderlich berathslagt vnd der Molenvoigt beantwort werden.

10. Lehnbrief für den Domherrn Johann von Wallwitz, über das Congregations-Haus, vom 9. Januar 1540.

Wir Albrecht von G. Gn. etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieue vor uns und unser Nachkommen Ertzbischoffe zu Magdeburg, dass und nachdem dje Fratres Lullardi in der Congregation Vallis S. Jheronimi zu unsern freyen Gerichte unser Aldenstadt Magdeburg gelegen vorgangener Jar ein klein Haus daselbst gegen der Congregation über, zunechst dem Schwibbogen gelegen, mit seinem Hinderraum und Gehöfste von uns und unsern Ertzstifte zu Lehn rührende, mit Vorwilligung unsers nechsten Vorfahren Ertzbischoff Ernsts sel. und löblichen Gedächtniss an sich bracht, und der Congregation vereignet, und folgendes dasselbige Ern Jo. Plumkern Vicario in unser Thumkirchen zu Magdeburg mit unsern Consens und

Vorwilligung sein Lebelang zu haben und zu bewonen, widderumb verkaufft und zugestalt, So aber dieselbigen Fratres Lullardi von iren Closter-Leben und Religion abgestanden, sich beweybet und weltlich worden, Auch das obberührte Haus und Closter der Congregation aus eigener Gewalt und Bewegung gantz umgewand, und weltliche habitationes und Wohnungen vor allerley weltliche Leute und Handtieren, so sie itzo darin gezogen, daraus gemacht, Dieweil aber auch nuhmehr dieselbigen fratres und samlunge alle verstorben bis ungeferlich uff eynen, der doch auch sich beweybet und in weltlichen habit noch vorhanden, und also ferner kein Closterleben oder Religion, wie sie sich verpflichtet und Inen gebürt, daselbst mehr gehalten wirdet, Dadurch denn auch das obbemelte kleyne Haus mit seinen Hinterraum und gehöfte, nachdem dasselbig von uns und unsern Ertzstifte zu Lehn rühret, Uns als den Ober- und Lehnherrn nach Absterben gemelts Ern Jo. Plumkern damit zu thun und zu lassen frey widderum verledigt und heimgefallen:

Demnach haben wir dem würdigen unserm lieben Andächtigen Ern Jo. vonn Walwitz unser Kirchen zu Magdeburg Thumherrn etc. von wegen seyner fleissigen Dinste, so ehr Uns und Unsern Stifften lange Zeit gethan, auch forder getreulich thun soll und magk, und beneben Ime Eustachien Walwitz und Iren rechten Erben zu rechten Manlehne dasselbige Haus samt seyner Zubehörungen geliehen, leyhen Inen auch das jegenwertiglich in und mit Krafft dis Briefs, dass sie dasselbige Haus samt seyner Hinter-Raum und Gehöfte und aller Zubehörung, nach Absterben gedachtes Jo. Plumkern von Uns und Unsern Erz-Stifte Magdeburg zu rechten männlichen Lehne haben, halten, geruhlich besitzen, geniessen und gebrauchen sollen und mögen, Als männlichs Lehns-Guts Recht und Gewohnheit ist, und wollen Inen des Itzigen Unsern Möllenvoigt zu Magdeburg, und so zu jederzeith daselbst seyn wirdet, wenn sich der Fall an Ern J. Plumkern nach dem Willen Gottes zutragen möchte, zum Inweyser gegeben und verordnet haben, Als Wir auch denselbigen Unsern verordneten Möllenvoigt Inen in und mit Krafft dis Briefs geben und verordnen, hiemit bevehlende, dass er sie oder Iren eynen zu izerzeit, wen ehr mit diesen Unsern Brieffe nach tödtlichen Abgange Jo. Plumkern darum ersucht und angelanget wirdet, von unsert wegen innsetzen, inweysen, und sie also inn die wirkliche, habhafftige Possession bringen, sie auch von unsert wegen samt höchsten Vermögens an Unser Stadt dabey schützen und handhaben soll, und sie sollen auch, so oft es vonnöthen und sich der Fall zuträgt, gebürliche Lehnfolge thuen. Wurde sich aber auch nach Schickunge des Allmächtigen zutragen, dass obberürte Congregations-Haus widderum zu einem Closter wie zuvor gewesen gedeyn möchte, Alsdann sollen gemelte Jo. und Eustachius Walwitz oder Ire Erben solch Haus der Congregation widderum abetretten und inreumen, Doch wo sie eynige beweisliche besserung daran gethan, das inen die auch erstlich widerumb erlegt und bezalt werde; sollen auch eher und zuvor dieselbige besserung Inen zur genüge entrichtet, solch Haus zu reumen nicht schuldig seyn, treulich und sunder gefehrde. Des zu urkunt haben wir unser Insiegel wissentlich an diesen Brief hengen lassen, der gegeben ist in unser Aldenstadt Magdeburg im 1540sten Jare Freitags nach der heiligen dreyer Königen tage. Nach Walthers S. 19, ff.

11. Erzbischof Sigismund übergibt dem Domcapitel den Trolbrüderhof, am 15. December 1562.

Wir Sigismundt von G. G. Ertzbischoff tzw Magdeburgk — — —

Demnach den würdigen und erhafftigen unsern besondern lieben andechtigen Ern Thumbdechanten Seniorn und Capittelgemein unserer Ertzbischofflichen kirchen zu Magdenburgk durch die einwohner und gemeine burgerschafft daselbst, ahn iren eigenen auch sonsten ihrer Vicarien und Diener heusern und höfen in vorgewesener emporung und kriegesleufften mercklicher schade zugefügt, Also das derselben viel eingerissen, verwüstet, verbranth und zum theil mit in die Vestunge gebracht, Als haben wir inen, darmit sie sich ire Vicarien und diener mit wohnungen desto bequemer und füglicher versorgen mochten, den Trolbrüderhof binnen unser stadt Magdeburgk gelegen aus besondern gnaden und gonstigem willen vorschrieben, gegeben und zugeeignet; vorschreiben, geben und zueignen itzt benenthen hoeff hiermit und in crafft dieses briefes, vor uns und unse nachkommende Ertzbischoffe zu Magdenburgk, oberwenthen Ern Thumbdechanten Seniorn und Capittelgemein, denselbigen bei der kirchen zu Magdenburgk nun hinfurder ewiglich zu behalthen und vor sich und ihre diener nach ihrer besten gelegenheit, von uns und meniglichen ungehindert zu gebrauchen — — geschehen zu Halle auf unserm Schlosse sanct Moritzburgk dinstags nach Luciae — — tausend funffhundert und im zwei und sechtzigsten jare.

Nach dem Orig. (mit Siegel) im K. Provinzial-Archiv.